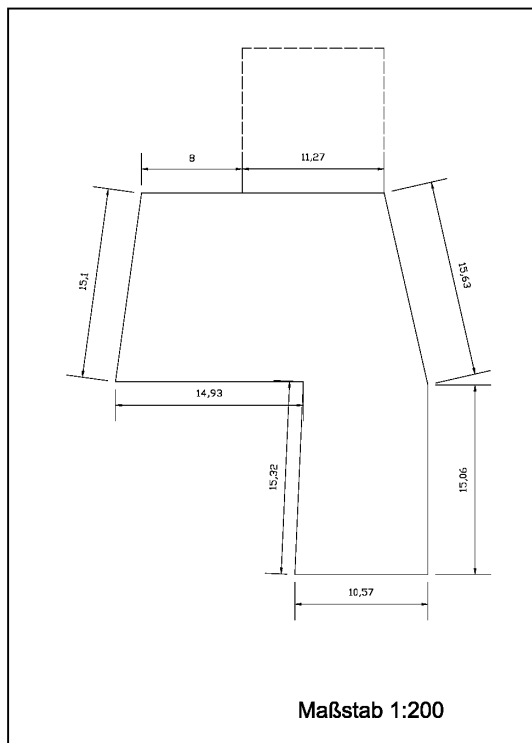


EL CAJAMARQUINO

Queridos Amigos,

noch vor Ablauf des Jahres hier der neue Cajamarquino! Es ist viel passiert in den letzten Monaten. Zunächst können wir – wie ja auch unser diesjähriger Spendenaufruf schon verraten hat – stolz berichten, dass wir CETA nun tatsächlich den Kauf eines Grundstücks ermöglichen konnten. Im



Sommer wurde der Vertrag unterschrieben. Nebenstehend ist ein ungefährender Grundriss zu bewundern. Im kommenden Jahr soll auf dem Grundstück ein Haus für unser Projekt entstehen. Daher freut es uns besonders, dass wir das Bauprojekt erfolgreich für das Stipendienprogramm von ASA vorgeschlagen haben. Voraussichtlich ab Mitte nächsten Jahres werden zwei ausgebildete junge HandwerkerInnen im Projekt mitarbeiten. Sie sollen die Jugendlichen in die Errichtung der projekteigenen Räume einbeziehen und sie fachlich und pädagogisch betreuen. Dass die Kinder und Jugendlichen sehr für das Gestalten eigener Räume zu begeistern sind, hat vor kurzem ein gemeinsames Anstreichen neuer Räumlichkeiten gezeigt, das nach einem Umzug des Projekts durchgeführt wurde. Die

Kinder waren Feuer und Flamme, mussten eher gestoppt als ermuntert werden. Unser derzeitiger ASA Stipendiat Andrej berichtet: „Es war schön anzusehen, wie viel Spaß es den Kindern bereitet hat, produktiv tätig zu werden. Besonders beeindruckend war es auch, dass gerade diejenigen *chicos*¹, die sonst im Projekt eher schwierig sind, in dieser Arbeit besonders aufgegangen sind. (...) Francisco ist 15

¹ Jungs

Jahre alt und meist sehr verschlossen, läuft mit einem sehr finsternen Blick herum und neigt zu kleinen Gewaltausbrüchen, die völlig unberechenbar sind. Mit den anderen großen *chicos* kann man meistens über ein Problem reden; Francisco hingegen verweigert dies oft gänzlich. Den künstlerischen Workshops entzieht er sich weitestgehend und es ist schwer, ihn zu einer Aufgabe zu motivieren. Beim Anstreichen der Wände bestand er darauf, dass er ein Maler sei und gab sich viel Mühe, so dass die Wandstücke, an denen er arbeitete, am Schluss zu den gelungensten zählten.“

Der Raum ist jetzt mit Blumen, Herzen und den Namenszügen der „Künstler“ geschmückt und die Kinder freuen sich schon auf weitere Malaktionen in den eigenen Räumen, die hoffentlich bald auf dem Grundstück gebaut werden können.

Die beiden derzeitigen ASA-Stipendiatinnen geben inzwischen auch eigene Kurse, einen Musikkurs und – unser Hauptanliegen – nach Geschlechtern getrennte Angebote, die Raum geben über Fragen der Sexualität und Liebe nachzudenken. Hier zwei Auszüge aus Ihren Berichten: :

ASA-Stipendiatin Nina Lenz berichtet:

Die Mädchen sind im Gegensatz zu den Jungs viel schüchterner was das Thema Sexualität betrifft und genießen es gerade viel mehr, dass es einfach nur einen Raum und Zeit gibt, in dem der Kurs nur für die älteren Mädchen (12-17) geöffnet wird.

Denn sonst spielen die Mädchen in CETA eine eher untergeordnete Rolle. Die älteren Jungs haben die dominante Rolle und ich habe den Eindruck, dass manche Mädchen sich nicht trauen, unter den Jungs so an den Kursen teilzunehmen, wie sie es gerne ohne tun würden. Einige haben auch unter der Woche gar keine Möglichkeit das Projekt zu besuchen, da sie arbeiten müssen oder zuhause eingespannt sind. Den Termin habe ich deshalb auch mit den Mädchen für Samstag vereinbart, da dann die meisten Zeit haben. (...)

Auch habe ich den Eindruck, dass die Mädchen vielmehr über Liebe und Beziehung sprechen möchten, als über die biologischen Fakten der Sexualität, dies zeigt sich sehr deutlich in den Gesprächen, in denen von sie ihren „Enamorados“ (Freunden/Geliebten) sprechen und über Beziehungssachen.

Meine Ziel ist jedoch, auch einen Workshop über Verhütungsmethoden zu veranstalten, da ich dies für besonders wichtig halte (es gibt doch oft ungewollte Schwangerschaften von sehr jungen Mädchen ab 14 Jahren), und das Rollenverhalten in der peruanischen Gesellschaft zu reflektieren. Es trifft mich doch manchmal sehr, zu sehen, wie die Mädchen sich in manchen Dingen zurück halten, weil es ihnen die Jungs (z.B. ältere Brüder) verbieten oder weil es sich nicht gehört.

ASA-Stipendiat Andrej Strutzkyg berichtet:

Am Jungenworkshop nehmen acht Jungen zwischen 13 und 16 Jahren teil. Bei dreien von ihnen war schon während der vergangenen Wochen das Bedürfnis, sich mit ihrer Sexualität auseinander zu setzen, mehr als deutlich gewesen. Das zeigte sich vor allem in provokativen Sprüchen, aber auch in Zeichnungen und im Verhalten. Die geäu_erten Sexualfantasien erwiesen sich zumeist als völlig überzogen und realitätsfern.

Diese Jungs sind stark durch äü_ere Einflüsse geprägt (z.B. Pornos und „Macho“-Angebengeschichten, die als Rollenbilder dienen) und hatten bislang noch unzureichend Gelegenheit, diese Einflüsse zu reflektieren und ihre eigenen Positionen zu erlangen. Das Thema Sexualität ist in der hiesigen Gesellschaft mit einem starken Tabu belegt, weswegen die Jugendlichen mit niemandem dieses Thema behandeln können.

Im Workshop haben wir begonnen, offen über die Gedanken und Fantasien der Jungen zu sprechen, teils in offenen Gesprächsrunden, teils in strukturierten Übungen. Die interaktiven Übungen, die ich mir überlegt hatte, erwiesen sich teilweise als schwierig in der Durchführung, weil die Jungen wenig oder gar nicht auf sie eingingen. Das hie_für mich, dass ich besser geeignete Übungen vorbereiten musste, die die Jungen mehr ansprechen und nicht überfordern, was beim zweiten Mal auch gelungen ist.

Wenn Nina und Andrej nach Deutschland zurückkehren, soll ihre Arbeit durch die peruanischen Kollegen fortgesetzt werden.

Das spektakulärste Ereignis der letzten Zeit war ein gemeinsames Grillfest im Projekt. Zwei Kinder haben die Aufgabe der Grillmeister übernommen und 30kg hervorragende Steaks gebraten, deren Erlös dann dem Projekt zugute kam.

Leider gibt es auch sehr Trauriges aus dem Projekt zu berichten: Anfang November ist ein Junge, der hin und wieder das Projekt besuchte, bei einem Streit mit 3 Messerstichen getötet worden. Im Projekt herrscht große Trauer. Alle Kinder und Jugendlichen sowie die PädagogInnen des Projekts waren bei der Totenwache und der anschließenden Beerdigung anwesend, um der Familie beizustehen. Nina Lenz beschrieb uns ihre Gefühle wie folgt: „Es waren traurige und intensive Tage um die Beerdigung und sie haben mir persönlich gezeigt, wie gefährdet doch die Zukunft dieser Jugendlichen ist, da solche Geschehnisse wohl auch keine Seltenheit sind.“

Wir hoffen, dass die MitarbeiterInnen im Projekt die Trauer der Kinder auffangen können.

Hier in Berlin musste der diesjährige Weihnachtsbazar von ALTERNATIVAS e.V. aus Zeitgründen leider ausfallen. Wir wünschen aber selbstverständlich allen von ganzem Herzen ein schönes, geruhames Weihnachtsfest, einen guten Jahreswechsel und nur das Beste für 2006.

Der Vorstand